

Schleichhandel und Preistreiberei.

Äpfel- und Zuckwaren-Preistreiberei. — zehn Kilo Morphium um 35.000 Kr. — Das Marmeladengeschäft und seine Verdener. — Der verschwundene Waggon mit Drahtstiften.

Das Kriegswucheraamt versendet heute seinen letzten Tätigkeitsbericht, der die Ergebnisse der vergangenen Woche auf dem Schleichhandel- und Preistreibereigebiete bringt.

Der Kaufmann Josef Bauer aus Spit an der Donau hat einen Waggon Äpfel, die er zum Preise von 5 Kronen per Kilo erworben hatte, um 10 Kronen an einen hiesigen Großhändler verkauft. Bauer selbst wurde von einem gewissen Hans Perka aus Graz, von dem er die Äpfel gekauft hatte, bewuchert. Als Geldgeber war ein Lederhändler tätig.

Um den Preistreibereien mit Zuckwaren zu steuern, die gerade während der letzten Woche fast in allen einschlägigen Geschäften zu maßlos hohen Preisen angeboten wurden, hat das Kriegswucheraamt sämtliche verfügbaren Uebertwachungsstellen mit der Aufsicht dieser Geschäfte betraut. Bereits in den ersten Tagen dieser Aktion sind mehrere Hundert Anzeigen eingelaufen. Erhebliche Warenmengen wurden beschlagnahmt. Sie werden nun den Zwecken der Allgemeinheit zugeführt.

Der empfindliche Mangel an Medikamenten wurde von einer Gesellschaft bemüht, um diese Artikel im Schleichhandel zu hohen Preisen zu veräußern. Vor einigen Tagen wurden mehrere Personen in dem Augenblicke festgenommen, als sie zehn Kilo Morphium zum Preise von 3500 Kronen pro Kilo abgeben wollten. Die Ware wurde beschlagnahmt. An diesem Kettenhandel beteiligten sich die gegenwärtig beschäftigungslosen Heinrich Schaefer, Kamilla Neubert, Alfred Kuncak, Karl Korfelt und Karl Kaufacher.

Die Inhaber der Nektarwerke Richard Haas und Julius Egelh wurden wegen Vergehens der Preistreiberei angezeigt, weil sie im November laufenden Jahres 11.000 Kilo minderwertige Marmelade erzeugt und sie als ungarische Ware zu hohen Preisen abgegeben hatten. Im Dezember 1918 erzeugten sie abermals Falschmarmelade. Zur Herstellung dieser verbotswidrig erzeugten Marmelade wurden 16.000 Kilo Zucker verwendet. Bei diesem Geschäft war der Kaufmann Otto Goldblatt Vermittler. Bei einem ähnlichen preistreiberischen Schwindel waren als Hauptmacher Moses Leib, Blumauerergasse 7 wohnhaft, ferner das Ehepaar Max und Johanna Lauber, Perkenfelderstraße 27, und die Kontoristin Rosina Kirschgasse 3, beteiligt.

Eine landwirtschaftliche Gesellschaft, welche für ihre Mitglieder Tausende von Duzend Eßlöffel und drei Waggons Drahtstifte kaufte, erstattete die Anzeige wegen Preistreiberei, da die Preise, welche sie infolge der Zwangslage, in der sie sich befand, zahlen mußte, die normalen Preise um ein Vielfaches überstiegen. Es stellte sich heraus, daß der Preis für die Löffel ungefähr das Dreifache des ursprünglichen Fabrikspreises betrug. Die Gesellschaft mußte ferner für drei Waggons Drahtstifte mehr als 328.000 Kronen im Vorhinein zahlen und erhielt den dritten Waggon bisher überhaupt nicht. Einige der Mittelspersonen haben bis zu 30.000 Kronen an diesem Geschäft verdient. In beiden Fällen wurde gegen eine große Anzahl von Personen die Anzeige an die Staatsanwaltschaft erstattet.